

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 51 (1995)
Heft: 2

Rubrik: Lehnwörter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehnwörter

Übersetzungen hin und her

Wörter wie Hochverrat, Mißheirat, Redensart, Schöngest sind sogenannte Lehnübersetzungen. Zugrunde liegen die französischen Wörter haute trahison, mésalliance, façon de parler, bel-esprit. In der deutschen Schweiz geprägt und dann allgemein verbreitet wurden die Wörter Heimweh für mal du pays, vertagen für ajourner, entsprechend für analogue, grenzenlos für illimité. Treffliche Verdeutschungen sind auch Briefwechsel für Korrespondenz, Mundart für Dialekt, Irrgarten für Labyrinth, Nachruf für Nekrolog. Auf Lessing gehen zurück anspielen für faire allusion, auffrischen für renovieren; auf Gottfried Keller Bücherei für Bibliothek, pricklig für pikant; und durch

Conrad Ferdinand Meyer fand der Ausdruck *in guten Treuen* für bona fide Verbreitung.

Auch im Französischen finden sich Entlehnungen, mehr als man erwartet: Hinter den Himmelsrichtungen nord, sud, est, ouest stecken die deutschen Bezeichnungen, loge geht zurück auf unser Wort Laube, jardin auf Garten, garder auf warten (hütten), épier auf spähen, maréchal auf Marschall, gazon auf Wasen (Wiesland), laid auf leid. Dazu kommen Vornamen in großer Zahl wie etwa Henri, Frédéric und Louis sowie Ortsnamen auf -inges und -ens. Unsere Endung *-ingen* findet sich in Epalinges VD (Spalingen), in Lucens (Lossingen), in Sottens, aber auch in italienischen Ortsnamen wie Marengo.

Paul Stichel

Wortgebrauch

Wörter wie Waffen

«Der Verderb der Sprache ist der Verderb der Menschen.» Diese Feststellung von Dolf Sternberger im «Wörterbuch des Unmenschen» ist nach wie vor gültig.

Wie edelmüsig, wie heroisch klingt es beispielsweise, wenn nach einem Attentat Terroristen die Öffentlichkeit in sogenannten «Bekennerschreiben» darüber informieren, daß sie die Verbrecher sind, denen Leib und Leben anderer nichts wert ist. «Bekennerbrief» – wie gedankenlos wird seit Jahren dieser Sprachzynismus übernommen, obwohl er gerade die Anonymität und das Verstecken beschwört.

Nicht weit davon entfernt ist das unselige Wort «freisetzen». Nichts anderes als eine verharmlosende Um-

schreibung für den Abbau von Arbeitsplätzen. «Freisetzen», da muß man doch denken, jetzt bekommt der, den es angeht, endlich genügend Zeit, um spazieren zu gehen und seinen Hobbies zu frönen. Wer denkt da schon an bittere Entlassung?

Auch sprachliche Unsauberkeiten nehmen wir in Kauf. Flüchtlinge, die um Asyl bitten, sind Asylbewerber, «Asylanten» sind sie noch lange nicht. Aber der Begriff «Asylant» hat einen kräftig negativen Beigeschmack – wie so viele andere Wörter auch, die auf «ant» enden, z. B. «Simulant», «Denunziant», «Querulant», «Vagant», «Intrigant». Wörter können auch als ideologische Waffen gebraucht werden.

Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob man sich der Mühe unterzieht, einen Begriff frei von Fanatismus in die